

Anna Körting

Dr. sc. hum.

**Musiktherapeutische Interventionen im Erleben von Paaren, bei denen die Frau an Brustkrebs erkrankt ist.**

Geboren am 08. November 1977 in Berlin-Steglitz

Diplom der Fachrichtung Musiktherapie am 24. September 2003 an der Fachhochschule Heidelberg

Promotionsfach: Medizinische Psychologie

Doktorvater: Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Rolf Verres

Die theoretische Grundlage der in der vorliegenden Arbeit entwickelten und evaluierten musiktherapeutischen Intervention stellt mit ihrer Perspektive der Gesundheitsentstehung das salutogenetische Konzept dar. Anschließend folgt die Zusammenfassung zentraler theoretischer und praktischer Ansätze zur Stärkung der Familien- und Paarbeziehung bei somatischen Erkrankungen. Hierbei wird der „ZIELE“-Workshop, ein Kommunikationstraining für Krebspatientinnen und deren Partner, beschrieben. Der Workshop ist eines der ersten Interventionsangebote für Paare. Er unterstützt brustkrebskranke Frauen und deren Partner bei der gemeinsamen Krankheitsbewältigung unter anderem durch den Einsatz künstlerisch-kreativer Interventionen. Im Rahmen dieses Workshops fand eine musiktherapeutische Intervention (MI) statt, die in der vorliegenden Arbeit empirisch untersucht wird. Es folgt eine Beschreibung von Musiktherapie allgemein und ihren Wirkfaktoren, mit dem Schwerpunkt auf der aktiven Musiktherapie. Abschließend werden die vorhandenen Kasuistiken aus der musiktherapeutischen Arbeit mit Familien zusammenfassend dargestellt und der Stand der Forschung hinsichtlich Musiktherapie in der Onkologie aufgezeigt.

Die musiktherapeutische Intervention (MI) ist eine innovative Interventionsform für Brustkrebspatientinnen und deren Partner und besteht vorwiegend aus Elementen aktiver Musiktherapie. Sie beträgt 1,5 Stunden und wurde im Paargruppensetting durchgeführt, bei dem jeweils drei bis maximal fünf Paare teilnahmen. Ziel der Intervention war es, im Sinne der Verbesserung und Unterstützung der Lebensqualität und Krankheitsbewältigung über

aktives Musikmachen mit dem Partner (Improvisation) eine positive Stimmungsveränderung herbeizurufen (Prä/Post-Messung), die Kommunikation der Paare anzuregen, Möglichkeiten der Förderung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens bewusst zu machen und den Zusammenhalt des Paares zu stärken (Post-Messung). Die Datenerhebung erfolgte anhand zweier Ratingskalen, von denen eine eigens entwickelt wurde. In einem hypothesengeleiteten teilstrukturierten Interview vier Wochen nach der MI wurde nach dem individuellen Erleben der Paare gefragt. Hierzu wurde die Methode des Video-Feedbacks angewandt, bei dem die Paare ihre eigenen musikalischen Improvisationen im Nachhinein kommentierten. Neben offenen Fragen bezog sich das Interview auf das Erleben der Beziehung und Partnerschaft, auf den Beitrag zur Krankheitsbewältigung sowie auf allgemeine Erfahrungen in der MI. Die Stichprobe der vorliegenden Studie besteht aus 14 Paaren. Es ist eine explorative Studie mit deskriptiver Auswertung. Sie beinhaltet quantitative und qualitative Forschungsanteile und thematisiert die Sichtweise der Erlebenden mit Schwerpunkt auf dem improvisierenden Musikmachen mit dem Partner (Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2002)).

Die MI wurde von den meisten Frauen und Männern als positive Erfahrung gewertet. Die Verbindung von verbalen und nonverbalen Techniken innerhalb des „ZIELE-Workshops“ hat sich bewährt und stellt eine gelungene Kombination dar. Die MI war in der Lage, zumindest kurzfristig einen positiven Einfluss auf die Stimmung des Paares auszuüben. Dies gilt im Besonderen für die Stimmung der Männer. Die Mehrheit der Männer und Frauen wie auch der Paare erlebte eine nonverbale Verständigung über das Medium der aktiven musikalischen Improvisation. Fast allen Teilnehmern hat die MI Spaß gemacht. Mehr als die Hälfte der Paare erlebte Spaß und Wohlbefinden in der MI. Während fast alle Frauen seelisches und körperliches Wohlbefinden erlebten, traf dies nur für die Hälfte der Männer zu. Nähe und intensiven Kontakt mit ihrem Partner erlebten mehr Männer als Frauen und ein Drittel der Paare. Als angenehm wurden das aktive Musikmachen und das Erleben einer neuer Kommunikations- und Ausdrucksform bezeichnet. Als unangenehm wurden Hemmungen bzw. Anspannung erlebt. Die inhaltsanalytische Auswertung ergab, dass das Selbst- und Fremderleben in der MI eine wichtige Rolle spielte. Hierzu gehörte das Entdecken von Verhaltensmustern, das Erleben von Übereinstimmung mit dem Partner, das Erleben des Partners unabhängig von der Erkrankung und das Erleben von Freiraum beim musikalischen Ausdruck. Die MI scheint außerdem in der Lage zu sein, die Paarkommunikation und die Paardynamik in extrem zeitlicher Kürze abzubilden und sie für die Paare direkt erlebbar zu machen. Weit mehr als die Hälfte der Männer, Frauen und Paare fanden es sinnvoll, eine musiktherapeutische Intervention in den Kommunikationsworkshop für krebserkrankte Frauen

und deren Partnern zu integrieren. Jedoch konnten viele auf die Frage zu einem etwaigen Beitrag zur Krankheitsbewältigung und zur Verbesserung der partnerschaftlichen Unterstützung keine Antwort geben, was vermutlich auf die Art Fragenformulierung zurückzuführen ist, zumal die restlichen Ergebnisse auf einen Beitrag zur gemeinsamen Krankheitsbewältigung hindeuten. Sehr viele Paare äußerten ein Interesse an einem weiterführenden musiktherapeutischen Angebot.

Insgesamt deutet einiges darauf hin, dass die MI die partnerschaftliche Unterstützung stärkt und die gemeinsame Krankheitsbewältigung durch das kreative, spielerische Medium Musik unterstützen kann und somit die Lebensqualität der Paare fördert.

Als Ausblick wird eine über einen kurzen Zeitraum regelmäßig stattfindende emotionsfokussierte Behandlungskombination von paartherapeutischen Techniken mit musiktherapeutischen Interventionen vorgestellt, die eine erfolgsversprechende und schnelle Unterstützung für Paare hinsichtlich der Unterstützung der Krankheitsbewältigung und der Verbesserung der Lebensqualität darstellen könnte. Zudem wird unabhängig von einer Krebserkrankung auf die Erschließung eines neuen musiktherapeutischen Arbeitsgebiets aufmerksam gemacht, das die Arbeit mit Paaren beinhaltet.